

Cosy Crime



Verhängnisvolle Tiefen

TANYA
CARPENTER

Mr's Mable

Table of Contents

[Title Page](#)

[Impressum](#)

[Verhängnisvolle Tiefen](#)

[Glossar](#)

[Die Autorin](#)

Tanya Carpenter

Mrs Mable — Verhängnisvolle Tiefen

Mrs Mable — Band 6

Die Handlung und alle handelnden Personen sind frei erfunden. Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder realen Personen wären rein zufällig.

In dieser Serie sind bereits erschienen:

Eudora Mable - Wie alles begann (kostenlose Prologstory)

Mrs Mable - Tod im Wellness-Tempel

Mrs Mable - Tote Bullen buckeln nicht

Mrs Mable - Tödliche Safari

Mrs Mable - Mord á la carte

Mrs Mable - Gefährliches Erbe

Copyright © 2022 dieser Ausgabe by Ashera Verlag

Hauptstr. 9

55592 Desloch

ashera.verlag@gmail.com

www.ashera-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder andere Verwertungen – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlags.

Covergrafik: pixabay

Innengrafiken: iStock,

Szenentrenner: iStock

Coverlayout: Atelier Bonzai

Redaktion: Alisha Bionda

Lektorat & Satz: TTT

Vermittelt über die Agentur Ashera

(www.agentur-ashera.net)

„Ohhhh, das wird aber knapp“, bemerkte Eodora mit Blick aus dem Fenster und hielt ihr Häubchen mit Hahnentrittmuster fest, als fürchte sie, das Landemanöver könne es ihr vom Kopf wehen. Was innerhalb des Flugzeuges natürlich völliger Unsinn war. „Ob der Pilot es schafft, dieses riesige Flugzeug auf dem kurzen Stück Landebahn zu manövrieren? Die erscheint mir doch recht kurz, oder kommen wir einfach nur zu schnell runter? Kann er denn nicht langsamer fliegen?“

„Granny, das machen die jeden Tag“, versuchte Jessica ihre Großmutter zu beruhigen. Sie würde noch das ganze Flugzeug verrückt machen. „Bleib jetzt bitte endlich sitzen und lass den Gurt geschlossen.“

Sie war von Anfang an dagegen gewesen, ausgerechnet nach Korfu zu fliegen. Die Landebahn war wirklich extrem kurz, und wie man hörte, waren auch schon einige Flieger darüber hinausgeschossen und im Wasser gelandet. Mit einer Eodora Mable an Bord, die grundsätzlich in fast jedem Urlaub, irgendwo eine Leiche fand, war das Risiko höchst akut, dass auch ihr Flieger zu denjenigen gehörte, die nicht rechtzeitig in die Bremsen steigen konnten. Ein Flugzeug voller Ertrunkener wäre wohl der traurigste Rekord, den ihre Granny innerhalb ihrer Urlaubsstatistiken aufstellen könnte. Das brauchte nun wirklich kein Mensch.

Umso erleichterter war Jessi, als sie ordnungsgemäß gelandet waren und das Flugzeug seine Halteposition erreichte.

„Na, geben Sie zu, dass Sie ebenfalls ein wenig nervös geworden sind?“, neckte Peter sie.

„Aber nur, weil Grandma an Bord war. Prinzipiell habe ich vollstes Vertrauen in die Flugkapitäne, die Korfu ansteuern.“ Mit einem kleinen Reisebus wurden sie zu ihrem Hotel am Strand von Glyfada Beach gebracht. Eodora war entzückt gewesen, als sie dessen Lage im Reiseprospekt gesehen hatte. Vorne Meer und Strand zum Schwimmen und Sonnenbaden, im Hintergrund Berge und viel Grün, was zu

ausgiebigen Wanderungen einlud. Und natürlich war hier alles all inklusive. Wenn schon – denn schon.

Zusammen mit ihnen reiste noch ein weiterer Engländer nebst Gattin an. Er, James, groß, laut und von heiterem Gemüt; sie, Viola, klein zierlich und mehr die Kategorie stilles Mäuschen. Dennoch, so gaben die beiden zumindest an, trug sie die Hosen im Hause Cameron und hatte auch das Reiseziel bestimmt.

Bei ihrer Ankunft wurden sie auf das Herzlichste von Hans Schubert, dem Geschäftsführer des Hotels, und seinem leitenden Rezeptionisten Dimitri begrüßt.

Er überreichte jedem nahezu feierlich den Schlüssel zur jeweiligen Suite sowie eine kleine Infobroschüre über die Speisezeiten und das All inklusive-Angebot, das sie nach Herzenslust nutzen durften. Viel wichtiger war Eodora aber der Begrüßungstrunk, den die hübsche Kellnerin Sina ihnen servierte: Ihr geliebter Earl Grey Fizz. Da kam durchaus schon leichtes Bedauern auf, dass sie sich die fünf Gläser mit ihren Mitreisenden teilen musste, obwohl es sie natürlich ausgesprochen freute, dass auch die Camerons diese Wahl zu schätzen wussten.

„Da fühlt man sich doch gleich wie Zuhause“, tat James lautstark kund und sandte ein bäriges Lachen hinterher, dass die Grundmauern der Eingangshalle erzittern ließ. Und zwar buchstäblich. Sogar die leeren Gläser auf dem Tablett klirrten.

„Schon wieder“, murmelte Hans und blickte mit sorgenvoller Miene nach draußen. Offenbar war wohl doch nicht James der Verursacher dieser Erschütterung.

„War das etwa ein Erdbeben?“, erkundigte sich Eodora aufgeregt. „Grundgütiger, wie stark war das? Fünfkommaacht?“

Peter tätschelte ihr beruhigend den Arm. „Sofern es eines war, dann höchstens eine zweikommanull. Nichts Dramatisches.“